www.jugendbauhuetten.de

Ja, ich unterstütze die Jugendbauhütten!

Ich spende _____ Euro

- ☐ einmalig
- ☐ monatlich
- ☐ vierteljährlich
- ☐ halbjährlich
- ☐ jährlich

☐ ab dem 0 1. ___ ___ (Tag Monat Jahr)

☐ ab dem 1 5. ___ ___ (Tag Monat Jahr)

Für meine Spenden erhalte ich eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt.

SEPA-Lastschriftmandat

Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Schlegelstr. 1, 53113 Bonn, Deutschland • Gläubiger-ID: DE07DSD00000073563
Die Mandatsreferenz wird Ihnen nachgereicht.
Ich ermächtige die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Spenden von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich hiermit mein Kreditinstitut an, die von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung der Zuwendung verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Meine Adressdaten

Vorname, Name (Kontoinhaber)

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Meine Kontoverbindung

(IBAN und SWIFT/BIC können Sie Ihrem Kontoauszug entnehmen.)

IBAN (Kontoinhaber) (In Deutschland 22-stellig, beginnend mit DE)

SWIFT/BIC (Erforderlich nur bei Auslandskonten)

Bitte Betrag einziehen: ☐ einmalig ☐ regelmäßig

✗ Ort, Datum ✗ Unterschrift

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz informiert mich spätestens 5 Tage vorher über den ersten Einzug.

Telefon für evtl. Rückfragen

E-Mail ☐ Ich möchte den kostenlosen Newsletter beziehen.

1009817

Wir bauen auf Kultur.

Spendenkonto Jugendbauhütten
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX • Commerzbank Bonn
Kontonr. 305 555 505 • BLZ 380 400 07

JugendBauhütten©

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Ein Projekt der

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstr. 1 • 53113 Bonn • Tel. 0228 9091-0
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de
www.denkmalschutz.de

In Trägerschaft der ijgd

Ein Projekt der

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

„Wenn wir sagen: Deutschland ist eine Kulturnation, dann ist das nicht nur die Beschreibung eines Zustandes, auf den wir mit Recht stolz sein können, sondern wir haben das auch zu verstehen als Auftrag, dieses Erbe weiterzugeben an die kommenden Generationen.“

Bundespräsident Joachim Gauck
Schirmherr Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Rede zum „Benefizkonzert des Bundespräsidenten in Schleswig-Holstein“, Lübeck, 9.8.2013, Quelle: www.bundespraesident.de

Aufgaben und Ziele der Jugendbauhütten . . . 4

Projektarbeit 6

Das Jugendbauhütten-Jahr: Überblick und Rahmenbedingungen 8

Mitwirkende 10

Standorte und ihre Schwerpunkte 12

Einsatzstellen 14

Persönliche und berufliche Orientierung 17

Finanzierung und Fördermöglichkeiten 18

Dank an die Förderer 20

Fazit 22

Ansprechpartner 23

Gesucht: Nachwuchs für den Denkmalschutz

Denkmale sind Zeugnisse unserer Geschichte, denn an Gebäuden lassen sich auch heute noch Spuren und Geschichten aus vergangenen Jahrhunderten bis hin zur Gegenwart ablesen. Damit diese auch in 200 Jahren noch von vergangenen Zeiten erzählen können, müssen Menschen auch in Zukunft für ihren Erhalt sorgen wollen und können: eine verantwortungsvolle Aufgabe für kommende Generationen. Die Faszination für historische Bauten und das Wissen über alte Handwerkstechniken und Bauweisen weiterzugeben, ist ein wichtiger Baustein für die Zukunft unserer reichen Kulturlandschaft. Nur so kann eine nachhaltige Denkmalpflege gelingen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 1999 ein bundesweit einzigartiges Projekt ins Leben gerufen: die Jugendbauhütten.

Packen wir's an

In den Jugendbauhütten können Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 26 Jahren in einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der Denkmalpflege oder im Rahmen eines Bundesfreiwilligendiensts die vielfältigen Arbeitsfelder und Einsatzbereiche der Denkmalpflege kennenlernen. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz stellt gemeinsam mit ihrem Projektpartner, den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd), jedes Jahr deutschlandweit ca. 300 Plätze für engagierte Jugendliche zur Verfügung. Dazu zählen auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Ausland, so dass internationale Gruppen entstehen.

Denkmale lieben lernen

Vorbild für die Jugendbauhütten sind die mittelalterlichen Bauhütten. Hier arbeiteten vom Meister über den Gesellen bis zum Lehrling alle gemeinsam an der Errichtung großer Kathedralen. So gewann der Neuling Erfahrung und Wissen in den Handwerkstechniken. Lehre, Kunst und Handwerk bildeten in der sozialen Gemeinschaft eine Einheit. Heute knüpfen die Jugendbauhütten an diese Tradition an. Angeleitet von erfahrenen Fachleuten erproben und erlernen die Jugendlichen im Rahmen von Sanierungsprojekten an historischen Bauwerken verschiedene traditionelle Handwerkstechniken in der Denkmalpflege. Durch ihre Tätigkeit für das Denkmal begreifen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das kulturelle Erbe als Teil ihrer eigenen Geschichte und lernen, den Wert dieses Kulturguts besser zu beurteilen.

„Zuerst war ich mir nicht sicher, ob das Freiwillige Soziale Jahr in der Denkmalpflege das Richtige für mich ist, aber ich habe schnell gemerkt, welch großartige Chance ich hier geschenkt bekommen habe. Ich habe schon immer gern praktisch gearbeitet und konnte nun viel Erfahrung und Geschick im handwerklichen Arbeiten sammeln. Auch die Denkmalpflege und die Denkmäler von Lübeck habe ich besser kennenlernen können, so dass ich jetzt die Arbeit und den Nutzen der Denkmalpflege viel mehr verstehe und schätze."

Sarah Pisot, Jugendbauhütte Lübeck

Stolz auf das Gemeinschaftswerk: Jugendbauhüttenteilnehmer bauen ein historisches Fachwerkhaus wieder auf.

Alte Häuser und junge Menschen aufbauen

In den Jugendbauhütten fließen praktische und theoretische Arbeit zusammen. In mehreren über das Jahr verteilten Seminarwochen und an ihrem täglichen Arbeitsplatz – den Einsatzstellen – lernen die Freiwilligen neben denkmalpflegerischem Wissen auch Selbstorganisation, Verantwortung und zwischenmenschliches Verhalten. Der erste Kontakt mit der Berufs- und Arbeitswelt und die Erfahrung, in der Gemeinschaft etwas Sinnvolles zu tun, fördern maßgeblich die Persönlichkeitsbildung.

Talente entdecken

Die Bewerber und späteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich meistens noch nicht für einen Beruf entschieden. Sie befinden sich in einer Orientierungsphase. Durch ihre Einbindung in den Arbeitsprozess bei den Einsatzstellen erleben sie den beruflichen Alltag. An der Seite erfahrener Profis in Museen, Architekturbüros, Handwerksbetrieben, Denkmalbehörden und -organisationen bietet sich ihnen die Chance, Klarheit über eigene Fähigkeiten und berufliche Neigungen zu gewinnen – noch vor der wichtigen Entscheidung über den weiteren Ausbildungs- und Berufsweg.

Die Jugendbauhütten fördern

- nachhaltigen Denkmalschutz
- Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz
- Berufsorientierung und Nachwuchs im Handwerk
- internationale Verständigung und generationenübergreifenden Austausch

Kann ich da mal ran? – Lernen am Original

In den Jugendbauhütten lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die historische Baukultur nicht nur in der Theorie kennen. Das Freiwillige Soziale Jahr in der Denkmalpflege zeichnet aus, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen direkt am Denkmal arbeiten und so ganz praktisch Erfahrungen sammeln. Ob in den Seminaren oder am täglichen Arbeitsplatz – den Einsatzstellen: Erfahrene Fachleute leiten die Teilnehmer an.

Ich hab‘ da mal ne Frage!

Die Jugendlichen kommen mit großer Neugier in ihr neues Lebens- und Arbeitsumfeld. Da entstehen viele Fragen. Die Jugendbauhütten bieten dafür den Raum. Ob mit Betreuern in den Einsatzstellen, mit Pädagogen und Referenten in den Seminarwochen oder im Austausch mit der Gruppe – Antworten und Lösungen werden gemeinsam gefunden. Das Freiwillige Soziale Jahr in der Denkmalpflege fördert die bereits vorhandenen Fertigkeiten und die Kreativität der Freiwilligen. Sie werden an neue Lernfelder und Aufgaben herangeführt, dürfen sich ausprobieren und lernen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem kulturellen Erbe.

„Ich hab auf diversen Baustellen meine Grenzen ausloten können. Ich hab bei -15°C Grad Steine geschleppt, in zwölf Metern Höhe Schäden an einem Giebel kartiert, Farbe gemischt mit Kuhdung als Bindemittel, beobachtet wie sich Brandkalk auf 200°C Grad erhitzt und war früh um neun Uhr beim Saukopfessen dabei. Das Schönste jedoch war, all diese liebenswerten, fürsorglichen, schrulligen, allwissenden, witzigen Menschen kennenzulernen.“

Anna Gunzelmann,
Jugendbauhütte Regensburg

„Ich war zwar noch nie am Kölner Dom, aber jetzt weiß ich, wenn ich da irgendwann mal hinfahren werde: Da, an dem Fenster, da habe ich mitgearbeitet.“

Pia Rasch, Jugendbauhütte Soest

Ein Meister kann viel erzählen

Die meiste Zeit des Jugendbauhütten-Jahrs verbringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer Einsatzstelle, für die sie sich je nach Interessenlage beworben haben. Das kann eine Werkstatt sein, die sich z. B. auf die Restaurierung historischer Bleiverglasungen spezialisiert hat wie die Einsatzstelle von Pia Rasch, eine Behörde wie z. B. ein Archiv oder ein Denkmalamt oder eine gemeinwohlorientierte Organisation wie z. B. ein Museum oder ein Verein, der sich um die Instandsetzung eines Denkmals kümmert. Durch die tägliche Mitarbeit in den Einsatzstellen lernen die Freiwilligen die Arbeit in der Denkmalpflege hautnah kennen, profitieren von dem Wissen ihrer Kollegen und Betreuer und beteiligen sich unter Anleitung an dem Erhalt teilweise hochrangiger Denkmale.

Augen und Ohren auf – hier wird gelernt, was nicht vergessen werden darf!

Mindestens sechs Mal im Jahr treffen sich alle Freiwilligen einer Jugendbauhütte für je eine Woche. In diesen Seminarwochen stehen sowohl Theorie als auch Praxis auf dem Lehrplan. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten so – trotz ihrer unterschiedlichen Einsatzstellen – ein gemeinsames Wissensfundament. In der Theorie werden ihnen Grundlagen der Kunst- und Kulturgeschichte sowie Geschichte und Aufgaben des Denkmalschutzes vermittelt. Ebenso finden darin Baustil- und Materialkunde, Restaurierung sowie rechtliche Grundlagen ihren Platz. In der Praxis werden Einblicke in eine Vielfalt von traditionellen Handwerkstechniken geboten – vom Lehmbau über Stuck-, Zimmerer- und Tischlergewerk bis hin zur Metall- und Papierrestaurierung. Fachleute geben ihr Wissen an die Freiwilligen weiter. In der Gemeinschaft wird an denkmalpflegerisch wertvollen Objekten gearbeitet. Der Einsatz der Jugendlichen zeigt am Ende der Seminarwoche oft sichtbare Ergebnisse und das Erlebte hinterlässt bleibenden Eindruck.

Denkmale begreifen in Praxis und Theorie: Erfahrene Fachleute geben ihr Wissen weiter.

Was ist/sind ....

Projektarbeit = Arbeiten und Lernen direkt am Denkmal unter fachlicher Anleitung

Einsatzstellen = täglicher Arbeitsplatz der Freiwilligen, bei einer/einem im Bereich der Denkmalpflege tätigen Werkstatt, Verein, Organisation oder Behörde

Seminarwochen = fünftägige Bildungsseminare in der Gruppe, Vermittlung von traditionellen Handwerkstechniken und theoretischem Fachwissen durch Referenten und Fachanleiter

„Das Steinmetzhandwerk gehört sicher zu den ältesten Techniken. Im Gegensatz zur Arbeit mit Holz, was ich auch schon bearbeitet habe, ist das Material einfach besonders hart. Das war eine spannende Erfahrung und hat viel Spaß gemacht. Außerdem steigt der Respekt vor der Arbeit, welche die Steinmetze früher geleistet haben. Man sieht die Welt mit anderen Augen.“

Jakob Kremer,
Jugendbauhütte Hessen-Marburg

Ein Jahr bei den Jugendbauhütten ...

Jana.do.it war mit Mara Bu und 2 weiteren Personen hier: Infoveranstaltung Jugendbauhütte Lübeck
26. Februar

Muss mal was Praktisches nach dem ganzen Schulstress tun!

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 2 10

Jana.do.it ist mit TimoP und 20 weiteren Personen hier: Passathafen Travemünde
1. September

Erstes Jugendbauhüttenseminar auf'm Schiff – Ahoi!!! Der perfekte Mix: 22 Leute von überall her, 2 entspannte Leiter, 4 interessante Workshops, selbstgekochtes Essen, viel gute Laune, tolles Wetter und eine Prise Theorie! Also Cheers!

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 7 3

Jana.do.it heißt jetzt **Indi.Jana.Jones**
8. September

Seit heute auf Abenteuersuche im spannenden Archäologenalltag! Gehetzt und gejagt vom klingelnden Wecker rechtzeitig zur Einsatzstelle geschafft 😃 !

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 10 3

Indi.Jana.Jones
11.Oktober

5 Tage Seminar im Freilichtmuseum! Bin fleißig am Tischlern und restauriere einen alten Schrank. Jaja, Holz hat was und ich hab Talent, sagt der Meister. 😉

Hat jemand ne Ahnung, bis wann man sich für eine Ausbildung bewerben muss? Vielleicht werd ich ja Tischlerin. 😛

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 7 1

Indi.Jana.Jones ist hier: Denkmalmesse Leipzig
15.November

Werbung für die Jugendbauhütten machen UND dabei andere Bauhüttler treffen. Klare Win-Win-Situation.

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 2 20

Indi.Jana.Jones
19. Dezember

Mach mal Pause! Ich lasse den Wecker in meiner WG und fahre endlich zu meinen Eltern in die Weihnachtsferien. Urlaub! Wer is sonst noch so da? 😃

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 8 11

... 12 Monate Abwechslung

Indi.Jana.Jones
13. Januar

Mit der Einsatzstelle in St. Marien- ich spüre Muskeln, da wusste ich gar nicht, dass ich die habe. Aber es hat sich gelohnt! Ein kleiner Spatenstich für mich, ein großer Fund für die Menschheit 😮: ein verdreckter Haufen Scherben...

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 8 24

Indi.Jana.Jones
20.März

Waldseminar – Abwechslung von der Einsatzstelle: Ich hab mit der Axt nen Baum gefällt! Echte Knochenarbeit – bodyshaping in Arbeitshose! 😬 Jetzt noch beiteln und sägen, bis er als Fachwerkbalken zu gebrauchen ist. Dann gibt's Essen vom offenen Feuer!

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 5 9

Indi.Jana.Jones
24.April

Hey, ich bin doch gerade erst gekommen! 😮 Mein angehender Nachfolger war heute in der Einsatzstelle. Unheimlich, dass es in 4 Monaten schon vorbei ist. Aber mein Haufen Scherben ist jetzt wieder ein Gefäß!

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 1 12

Indi.Jana.Jones
29. August

Tja Abschied nehmen ist nicht gerade mein Fachgebiet. Aber Danke an alle! Es war ne tolle Zeit!
Meine Tischler-Ausbildung ist zwar weit im Süden, aber mich kann nichts mehr schocken! Wir sehen uns auf dem #Ehemaligentreffen!

Gefällt mir • Kommentieren • Teilen 4 25

Ein Jahr in den Jugendbauhütten

- dauert 12 Monate und beginnt am 1. September
- gliedert sich in die Mitarbeit in den Einsatzstellen und in Seminarwochen
- ist eine Vollzeitbeschäftigung
- ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr, keine Berufsausbildung
- kann als Vorpraktikum für einschlägige Studienrichtungen anerkannt werden
- kann ggf. auf die Berufsausbildung angerechnet werden
- eine Bewerbung ist ganzjährig möglich

Die Freiwilligen

- müssen die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben
- erhalten ein monatliches Verpflegungs- und Taschengeld
- haben Anspruch auf 26 Tage Urlaub
- werden sozial- und krankenversichert
- die Eltern erhalten weiterhin Kindergeld

Ein Backstein macht noch keine Kirche – Netzwerk Jugendbauhütten

Erfolgreiche Projekte sind fast immer Gemeinschaftswerke. Zum Glück verbindet der Denkmalschutzgedanke viele engagierte Behörden, Organisationen, Werkstätten und nicht zuletzt Menschen. Aufbauend auf diesem Netzwerk konnten und können die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die ijgd die Erfolgsgeschichte der Jugendbauhütten schreiben.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Nach vielen Jahren Schulalltag ist ein Jahr bei den Jugendbauhütten eine hervorragende Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und sich sinnvoll, tatkräftig und ganz praktisch für die Gemeinschaft zu engagieren. Besondere schulische Voraussetzungen werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht verlangt, lediglich die Schulpflicht muss erfüllt sein. Entscheidend sind das erkennbare Interesse an der Denkmalpflege sowie der Wunsch, sich freiwillig für eine solche Aufgabe zu engagieren. Eine Jugendbauhütte hat durchschnittlich 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 16 bis 26 Jahren. Jede Jugendbauhütte steht Bewerberinnen und Bewerbern aller Bundesländer offen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Ausland sind willkommen und bereichern in vielfältiger Weise den Erfahrungshorizont der Gruppe.

Jugendbauhüttenleitung

Bei den Jugendbauhüttenleitern bzw. -leiterinnen der ijgd laufen viele Fäden zusammen: Sie organisieren inhaltlich und fachlich die Seminarwochen, koordinieren zwischen Teilnehmern und Einsatzstellen, setzen sich für neue Einsatzstellen ein und wählen diese aus. Sie sind Anlaufstelle der Bewerber und späteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Fragen und während des ganzen Jahrs für deren pädagogische Betreuung verantwortlich.

Einsatzstellen

Hier haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren täglichen Arbeitsplatz. Die Mitarbeit in einem handwerklichen Betrieb, einer Behörde oder einer gemeinwohlorientierten Organisation im Bereich der Denkmalpflege ist entscheidend für den berufsorientierenden Charakter der Jugendbauhütten. Der Erfolg des Jahrs hängt in hohem Maße vom Engagement der Einsatzstellen bei der Betreuung der Teilnehmer ab. Auch die finanzielle Beteiligung der Einsatzstellen an den Gesamtkosten ist ein wichtiger Baustein für die Jugendbauhütten (mehr S.14-15).

Förderer

Das Konzept der Jugendbauhütten überzeugt sowohl öffentliche als auch private Förderer. Deren finanzielle Unterstützung stärkt das Fundament der Jugendbauhütten. Die private Deutsche Stiftung Denkmalschutz kann ihr vielfältiges Förderprogramm nur dank zahlreicher Spender und Stifter finanzieren. Damit die Arbeit der Jugendbauhütten nachhaltig gesichert werden kann, gibt es verschiedene Förderwege (mehr S. 18-22).

Fachpartner

Um während der Seminarwochen das Wissen der Profis an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu vermitteln, arbeiten die Jugendbauhütten mit Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung und Fachleuten im Handwerk und in der Denkmalpflege zusammen.

Projektpartner

sind Denkmaleigentümer und -verwalter, die bereit sind, ihr Denkmal als Lernfeld zur Verfügung zu stellen. Durch die Bereitschaft, die finanziellen, räumlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, ermöglichen diese Partner die praxisnahe Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten am Denkmal.

Ehrenamtliche

Viele ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer bleiben der Idee der Jugendbauhütte treu und engagieren sich als Betreuer oder nach ihrer Ausbildung als Anleiter in den Seminaren. Hier sind sie kompetente Ansprechpartner und geben ihre Kenntnisse zum Teil über Jahre hinweg weiter. Erfreulicherweise engagieren sich außerdem viele Fachleute nach ihrem aktiven Arbeitsleben und bringen ihren großen Erfahrungsschatz ein. Auch zwischen den ehrenamtlichen Ortskuratorien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und den Jugendbauhütten gibt es eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Engagement bundesweit

Wer sich für ein freiwilliges Engagement in der Denkmalpflege entscheidet, kann in den verschiedensten Regionen Deutschlands aktiv werden – denn Jugendbauhütten (JBH) gibt es bundesweit. Jede Einzelne hat wiederum ein Netz an Einsatzstellen aufgebaut, das sich häufig über ein ganzes Bundesland erstreckt. Durch landschaftliche Eigenheiten und die Bandbreite regional geprägter Einsatzstellen hat jede Jugendbauhütte so eigene Schwerpunkte ausgebildet. Je nach Interessenlage kann der Bewerber oder die Bewerberin deshalb ganz bewusst einen Standort auswählen.

Zwei Bundesländer – ein Ziel

Vom Stallgebäude bis zur Dorfkirche kann die **JBH Brandenburg/Berlin** eine stolze Liste von Denkmalen aufweisen, an deren Erhalt sie bereits mitgewirkt hat. So besitzt sie auch ein kleines Fachwerkhaus in Nauen und ein Seminarhaus im Kloster Heiligengrabe, die beide in Eigenregie restauriert wurden. Der Sitz der Jugendbauhütte ist Potsdam.

Jugendbauhütte Duisburg

Industriekultur pur

Zwischen Rhein und Ruhr gelegen, liegt der inhaltliche Schwerpunkt der **JBH Duisburg** auf der Hand! Spannende Orte der Industriegeschichte wie die Zeche Zollverein, Kokerei Hansa in Dortmund oder die Margarethenhöhe in Essen werden erkundet und ihr Erhalt tatkräftig unterstützt.

Alter Baum und junge Triebe

Schwerpunkt der **Internationalen JBH Gartendenkmalpflege** ist das an historischen Parks und Gärten reiche Land Brandenburg. Für die deutschen und internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die z. B. aus Armenien, Australien, Polen und Spanien kommen, gehören Fachbegriffe wie „Pleasuregrounds“, „Sichtachsen“ oder „Formbäume“ nach kurzer Zeit zum täglichen Wortschatz.

In Sachsen am Werk

Die **JBH Görlitz** arbeitet im Bereich der 4.000 Denkmale der Stadt und in ganz Sachsen. Mit dem Scharfrichterhaus betreibt sie ein eigenes Seminar- und Unterkunftshaus. Inhaltlich-fachlich unterstützt auch das Görlitzer Fortbildungszentrum der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die spannende Seminararbeit.

Jugendbauhütte Regensburg

Denkmale wachküssen im Land der Gebrüder Grimm

Forschungsinstitute in der Denkmalpflege, Museen, Schlösser und Klöster in ganz Hessen warten auf die Freiwilligen der **JBH Hessen-Marburg** – ermöglicht durch Kooperationen z. B. mit der traditionsreichen Marburger Universität oder dem Frankfurter Städel Museum.

Mit Kelle und Knoten an Backstein und Booten

An den Denkmalen der Altstadt und auf den Traditionsschiffen in den Häfen der Hansestadt werden die Jugendlichen in der **JBH Lübeck** an die fachgerechte Pflege des kulturellen Erbes herangeführt. Aber auch über die Stadtgrenzen hinaus können die Freiwilligen im Land zwischen den Meeren in den vielfältigen Einsatzstellen Erfahrungen in der Denkmalpflege sammeln.

Im Herzen dabei

Mitten im Herzen Deutschlands ist die **JBH Mühlhausen** aktiv. In ganz Thüringen stehen die Restaurierung von Kunst- und Kulturgut sowie archäologische Grabungen im Mittelpunkt.

Weltkulturerbe erleben

„Der Hütte eine Hütte!“ war der Wunsch der **JBH Quedlinburg**. Tatkräftig packten die Freiwilligen mit an – für ein Haus, in dem sie während ihres Jugendbauhütten-Jahrs gemeinsam wohnen, leben und arbeiten können. Mit dem „Linhard-Haus“ in der Weltkulturerbe-Stadt hat die Bauhüttenidee Gestalt angenommen.

Junge Perspektiven für bayerische Denkmale

Neben spannenden Einsatzgebieten im Handwerk, in der Restaurierung und in der Archäologie bietet die **JBH Regensburg** viel praktische Seminararbeit an Denkmalen in ganz Bayern. Mitten im Weltkulturerbe Regensburg liegt der süddeutsche Standort der Jugendbauhütten.

Experimentelle Archäologie in Westfalen

Grünsandstein, Hansestadt, Wiesenkirche – in Praxis und Theorie gibt es in der **JBH Soest** viel zu entdecken. Die Fakultät für Geschichtswissenschaften der Ruhr-Universität Bochum rekonstruiert z. B. mit den Freiwilligen ein frühmittelalterliches Siedlungshaus unter möglichst authentischen Bedingungen.

„Fastmoken“ in Niedersachsen

Hauptaktionsradius der **JBH im Landkreis Stade** ist das Elbe-Weser-Dreieck bis hin zur südlichen Metropolregion Hamburg und Lüneburg. Auf alle, die hier „fastmoken“, wartet das restaurierungsbedürftige Feuerschiff „Elbe 1“, die alte Kunst des Reetdachdeckens und die Herstellung traditioneller Baumaterialen wie Klinker.

Dzień dobry – Guten Tag, Denkmalschutz

Das binationale Projekt **JBH Stralsund/Szczecin** ist aus dem kulturellen Leben der Region nicht mehr wegzudenken: Ob Tag des offenen Denkmals oder lange Denkmalnacht – stets sind die deutschen und polnischen Freiwilligen, die in sogenannten Tandems in ihren Einsatzstellen arbeiten, mittendrin.

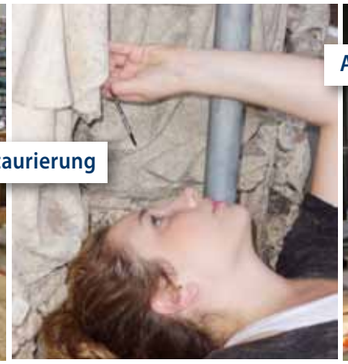
Mecklenburgs Geschichte zum Anfassen

Slawische Siedlungen, stolze Hansekirchen, schwedische Besatzung, Innovationen im Flug- und Fahrzeugbau sowie eine einzigartige gutsherrliche Kulturlandschaft – all das gehört zur Historie Mecklenburgs. Die **JBH Wismar** vermittelt an Denkmalen aus allen Epochen ganz praktisch denkmalpflegerisches Wissen an die Freiwilligen.

Jugendbauhütte Wismar

Nach der Schulbank an die Werkbank! .....

.... Mitarbeit in der Einsatzstelle



Jugendbauhütten sind keine stationären Einrichtungen, sondern bieten den organisatorischen Rahmen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege oder einen Bundesfreiwilligendienst. Einen großen Teil dieses Jahres füllen die Einsatzstellen mit Leben und Inhalt. Hier machen viele der Freiwilligen ihre ersten Schritte in die Arbeitswelt.

Einsatzstellen von A-Z

Alte Handwerkstechniken und überliefertes Wissen sind ebenso gefragt wie die neuesten Technologien, um denkmalgeschützte Originale zu erhalten. So vielseitig wie die gefragten Kompetenzen sind die Berufsfelder der Denkmalpflege. Sie reichen von A bis Z – von Archäologie bis Zimmerei. Die Einsatzstellen bieten genau diese Bandbreite: von der zupackenden Arbeit in Gewerken wie Tischlerei oder Garten- und Landschaftsbau über Tätigkeiten, bei denen besonderes Fingerspitzengefühl gefragt ist wie bei der Gemälde- oder Porzellanrestaurierung bis hin zur geistig-kreativen Arbeit in Museen, Architekturbüros oder Archiven.

Nach einem Auswahlprozess, den Einsatzstellen und Freiwillige aktiv gestalten können, starten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit viel Neugier in ihr Jugendbauhütten-Jahr. Auch wenn sie keine reguläre Arbeits- oder Ausbildungskraft ersetzen können und sollen, unterstützen sie die Einsatzstellen tatkräftig. Die Zeit, die die Einsatzstellen in deren Betreuung und Anleitung investieren, und der finanzielle Aufwand, der ihnen durch die Beschäftigung eines Freiwilligen entsteht, werden durch viele Vorteile aufgewogen. Die Jugendlichen bringen frischen Wind und neue Ideen. Zudem können die Einsatzstellen bei einfachen Arbeitsabläufen auf die Hilfe der Freiwilligen bauen. Und nicht zuletzt ist das Jugendbauhütten-Jahr eine hervorragende Möglichkeit, für die eigene Werkstatt oder Organisation geeignete Nachwuchskräfte zu finden. Dies hat schon viele Einrichtungen überzeugt, eine Einsatzstelle einzurichten. Für dieses Engagement gilt ihnen großer Dank. Sie tragen entscheidend zum Erfolg der Jugendbauhütten und damit der Nachwuchsförderung in der Denkmalpflege bei.

Haben Sie Interesse, eine Einsatzstelle zu werden?

Gerne informieren wir Sie:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz · Silke Strauch
Schlegelstr. 1 · 53113 Bonn · Tel. 0228 9091-160
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de

Bedingungen für Einsatzstellen

- Tätigkeitsfeld in der Denkmalpflege
- Klare, abwechslungsreiche Aufgabengebiete für die Freiwilligen
- Fachliche Anleitung und Betreuung der Freiwilligen
- Einblicke in die Vielfalt der Arbeitsbereiche
- Leistung einer monatlichen Kostenpauschale
- Vertragliche Bindung für ein Jahr

... und die Vorteile

- Junge, engagierte Menschen, die freiwillig für ein Jahr mitarbeiten
- Jahrelange Erfahrungswerte werden um neue Perspektiven und Impulse bereichert
- Nachwuchsfindung

Hier geht's Richtung Zukunft – Orientierungshilfe Jugendbauhütten

Bäumebeschneiden, Vergolden, Drechseln oder Schmieden – im Jugendbauhütten-Jahr können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich und ihre Fähigkeiten an einer Vielzahl praktischer Aufgaben erproben. Unter fachlicher Anleitung schaffen sie Dinge, an die sie sich alleine nie gewagt hätten. Sich neuen Aufgaben zu stellen und daran zu wachsen – das Freiwillige Soziale Jahr in der Denkmalpflege bietet den Jugendlichen diese Chance.

Schritte in die Selbständigkeit

Höre ich meinen Wecker am Morgen? Ist in meinem Kühlschrank etwas Essbares? Habe ich meinen Urlaubsantrag pünktlich gestellt? Kann ich wirklich vor der ganzen Gruppe sprechen? Selbständigkeit, Selbstorganisation und Selbstreflexion sind wichtige Kompetenzen, für deren Erlangung und Festigung das Orientierungsjahr in den Jugendbauhütten Zeit und Raum bietet. Dabei werden die Jugendlichen kontinuierlich von erfahrenen Pädagogen begleitet und unterstützt. In den Informationsgesprächen zum Start des Jahres, beim Herantasten an die ihren Neigungen entsprechende Tätigkeit, bei der Suche nach geeigneten Wohnformen und als Anlaufstelle in allen Lebensfragen – die Jugendbauhüttenleiter stehen den Freiwilligen zur Seite. Nach zwölf Monaten hat jedes Seminar, jeder Tag in der Einsatzstelle, jedes Gespräch mit anderen Freiwilligen oder den Betreuern dazu beigetragen, die jungen Menschen auf ihrem Weg ins Leben persönlich und fachlich zu stärken. Sie können nun wichtige Entscheidungen auf der Grundlage ihrer eigenen Bilanz treffen.

Respekt! – Erhalten, was beeindruckt

In ihren Einsatzstellen treffen die Freiwilligen auf erfahrene Architekten, Kunsthistoriker, Handwerker und Denkmalpfleger. Die Freiwilligen werden als lernende Kollegen, als verantwortungsbewusste Mitarbeiter ernst genommen. Was am Anfang mit einem vorsichtigen Blick über die Schulter des Fachmanns beginnt, entwickelt sich über das Probieren hin zum eigenverantwortlichen Ausführen. An einem eigenen Jahresprojekt kann jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer das erworbene Wissen und Können anwenden, dokumentieren und präsentieren. Die Ergebnisse geben Selbstvertrauen und machen die Freiwilligen und ihre Betreuer stolz. Oft sind es die Kollegen und Meister, die den jungen Leuten den Respekt vor der Leistung früherer Generationen vermitteln können. Sie lernen Reparatur als sinnvollen Weg im Umgang mit Ressourcen kennen, die Nachhaltigkeit in der Denkmalpflege als Gegenpol zur Wegwerfgesellschaft. Das Kennenlernen ökologischer Baustoffe im vorindustriellen Bauen ermöglicht ganz praktische Zugänge zur Geschichte, aber auch zum eigenen Umgang mit Umwelt und Natur heute.

„Mein Bestreben ist es, die Teilnehmer für die Denkmale, an denen sie arbeiten, zu begeistern. Wenn sie Ehrfurcht entwickeln vor den Bauwerken, die schon Jahrhunderte Geschichte erlebt haben und Achtung vor den Erbauern, deren Geschick und Mühen, dann freue ich mich und bin mir sicher, dass ein wesentlicher Grundstein im Bewusstsein der jungen Menschen gelegt ist."

Eric Janssen, Zimmerer

Begeisterte Botschafter

Dass die Jugendlichen mit ihren positiven Erfahrungen als Multiplikatoren wirken, ist ausdrücklich gewünscht. Denkmalpflege braucht qualifiziertes Handwerk, kreative Köpfe, versierte Hände und begeisterte Botschafter. Deshalb ist es umso erfreulicher, dass die Freiwilligen bei Messen oder anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen für den Denkmalschutz werben, während sie gleichzeitig lernen, für eine Sache einzustehen und sich öffentlich zu präsentieren.

Bausteine für die Jugendbauhütten – Unterstützen und Fördern

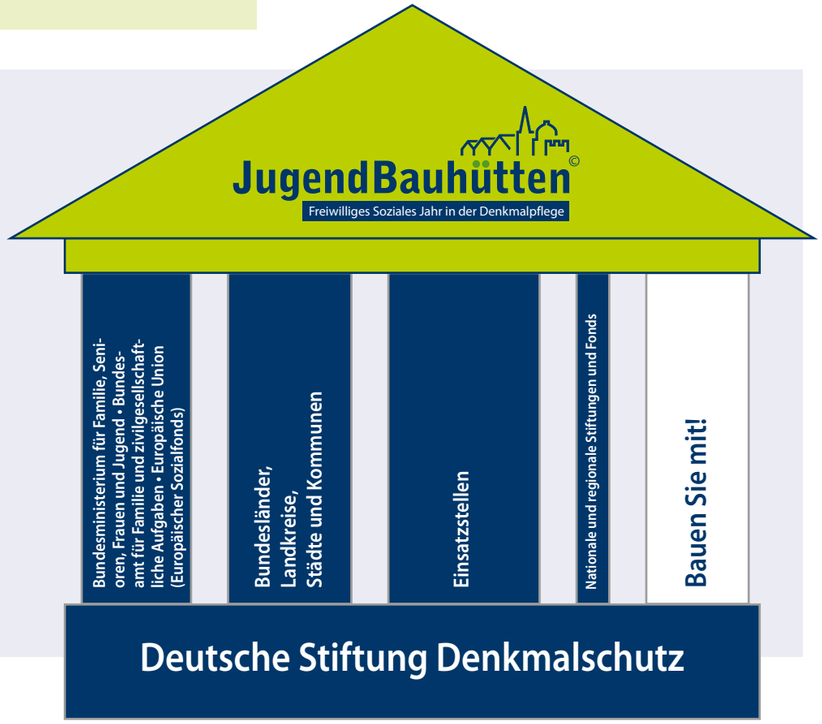
Die Strategie, junge, engagierte Menschen aktiv am Bewahren des kulturellen Erbes zu beteiligen, hat sich bewährt. Die inzwischen fast 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind dankbar dafür.

„Ich habe die Möglichkeit, mit meinen eigenen Händen etwas zu erschaffen und zwar auf dieselbe Art und Weise wie es Menschen schon im Mittelalter gemacht haben. Und dass ich dabei noch mit anderen lachen kann, ist das Beste daran!“

Christian Boldt,
Jugendbauhütte Lübeck

Obwohl die Jugendbauhütten durch freiwilliges Engagement getragen werden, kosten sie doch Geld. In welchem Umfang die Deutsche Stiftung Denkmalschutz das Projekt weiterführen und ausbauen kann, hängt ganz wesentlich von der Finanzierung ab. Jeder Baustein, jeder Beitrag hat Anteil am Erfolg der Jugendbauhütten! Neben der Unterstützung institutioneller Förderer und den Beiträgen der Einsatzstellen, sichert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz aus Spendengeldern und den Erträgen ihres Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten die Finanzierung des Projekts. Die private Stiftung trägt alle Teilnehmer-, Personal-, Seminar- und Sachkosten, die nicht durch Beiträge von dritter Seite finanziert werden. Ideelle und organisatorische Unterstützung erhält sie dabei vom *Verein zur Förderung der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz e.V.*

Finanzierungssäulen der Jugendbauhütten



Darstellung auf Basis der Daten 2011-13

So können Sie helfen

Mit Spenden ...

... die zeitnah verwendet werden, unterstützen Sie die aktuelle Arbeit der Jugendbauhütten. Sie werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Spendenkonto Jugendbauhütten:
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX
Commerzbank Bonn
Kontonr. 305 555 505 • BLZ 380 400 07

Mit einer Zustiftung ...

... zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stocken Sie das unantastbare Stiftungskapital auf. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlich erwirtschafteten Erträge. Zustiftungen sichern langfristig und nachhaltig die Arbeit der Jugendbauhütten.

Konto Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten:
IBAN: DE74 3708 0040 0265 5007 10
BIC: DRES DE FF 370
Commerzbank, vorm. Dresdner Bank AG
Kontonr. 265 500 710 • BLZ 370 800 40

Als institutioneller Förderer ...

... stehen Ihnen für ein finanzielles Engagement in dem erfolgreichen Projekt verschiedene Möglichkeiten offen:
Sie können

- das Gesamtprojekt deutschlandweit unterstützen
- langfristig einer Jugendbauhütte in Ihrem Bundesland bzw. in Ihrer Region helfen
- die Seminararbeit mitfinanzieren
- die Teilnahme für einen oder mehrere Jugendliche in einem definierten Zeitraum sichern

Gerne beraten wir Sie:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Silke Strauch
Schlegelstr. 1 • 53113 Bonn
Tel. 0228 9091-160
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de

Herzlichen Dank

*– allen **privaten** Förderern, die sich von der Jugendbauhütten-Idee haben überzeugen lassen.*

*– allen **institutionellen** Förderern, für die Unterstützung*

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Bauindustrieverband NRW e. V.
Bauministerium NRW
Bezirk Oberpfalz
Brandenburgische Schlösser GmbH
Bruckmayer-Stiftung
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Deutsche Nationalstiftung
Europäischer Sozialfonds des Landes Brandenburg
EU-Programm Jugend in Aktion
Freistaat Sachsen
Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V.
Dr. Hans und Brigitte Linhard-Stiftung
Hansestadt Stralsund
Hansestadt Wismar
Hermann Reemtsma Stiftung
Hessisches Sozialministerium
Dr. Giesing-Stiftung
Klosterkammer Hannover
Kreissparkasse Stade
Land Brandenburg
Land Sachsen-Anhalt
Landkreis Oberspreewald-Lausitz
Landkreis Ostprignitz-Ruppin
Landkreis Stade
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Lions Club Stade
Peregrinus-Stiftung
Possehl-Stiftung
Kultur- und Sozialstiftung der Provinzial Rheinland Versicherungen
Robert Breuning Stiftung
Robert Bosch Stiftung
Sozial- und Kulturstiftung des Landschaftsverbands Rheinland
Sparkasse Altes Land
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Stadt Buxtehude
Stadt Marburg
Stadt Mühlhausen
Stadt Regensburg
Stiftung Familie Busch
Wohnstätte Stade

Institutionelle Förderer 2004-14, Fördersumme ab 5.000 €

Gute Gründe für die Jugendbauhütten

- Die Jugendbauhütten geben die Begeisterung für unser kulturelles Erbe von Generation zu Generation weiter – für einen nachhaltigen Denkmalschutz und einen nachhaltigen Einsatz von Ressourcen.

- Sie unterstützen Fachleute in der Denkmalpflege und Denkmaleigentümer bei ihrer wichtigen Arbeit und tragen aktiv und tatkräftig zum Erhalt von Denkmalen bei.

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jugendbauhütten werben engagiert für den Denkmalschutz und stärken mit ihrer Begeisterung und ihrem Einsatz die Akzeptanz für den Denkmalschutz in der Gesellschaft.

- Das Projekt ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter der Leitung von erfahrenen Fachleuten das Lernen am Original und ist dabei ausbildungs- und arbeitsplatzneutral.

„Das Projekt Jugendbauhütten ist für unser Kirchlein himmlisch! Die Freiwilligen packen bei der Sanierung tatkräftig mit an“

Sibille Podorf,
Verein Kleine Kirche Darsikow e. V.

- Die Jugendbauhütten fördern Nachwuchs im Handwerk und in den Berufsfeldern der Denkmalpflege.

- Sie bieten ein breites Netzwerk an fachlicher und pädagogischer Betreuung und sind ein mehrfach ausgezeichnetes Bildungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene.

- Die Teilnahme steht allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 26 Jahre offen – unabhängig von Bildungsabschlüssen.

- Die Jugendbauhütten fördern internationale Verständigung und gemeinsames Lernen.

- Das Projekt fördert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer persönlichen Entwicklung, unterstützt sie bei ihrer beruflichen Orientierung und schafft so beste Grundlagen für den Start in das Arbeitsleben oder das Studium.

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet während ihres freiwilligen Engagements ein Jahr voller Praxis, Abwechslung, spannender Erfahrungen und Gemeinschaft.

„Ein Schlüsselerlebnis für mein Engagement war die Begegnung mit einem Jugendbauhütten-Teilnehmer. Er war mit solcher Begeisterung bei der Sache, dass mir klar wurde, wie wichtig es ist, dass junge Leute etwas Sinnvolles tun, um zufrieden sein zu können. Das ist neben der dringend nötigen Nachwuchsförderung im Handwerk ein entscheidender Aspekt der Jugendbauhütten.“

Dr. Eckard Rapp, Förderer

Die Jugendbauhütten

- sind offen für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren
- sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege
- gibt es deutschlandweit
- bieten den organisatorischen Rahmen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege oder einen Einsatz im Rahmen des Bundesfreiwilligendiensts
- ermöglichen, am originalen Denkmal unter fachlicher und pädagogischer Anleitung die Berufsfelder der Denkmalpflege kennenzulernen, praktisch zu arbeiten und sich so für die Gesellschaft zu engagieren

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

- hat die Jugendbauhütten initiiert und sichert die Finanzierung
- ist die größte private Stiftung für Denkmalschutz in Deutschland und hat das Vertrauen von über 200.000 Förderern
- konnte schon mehr als 520 Millionen Euro für ihre Arbeit einsetzen
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von bereits mehr als 4.500 Denkmalen gefördert
- ist durch über 500 Ehrenamtliche in rund 80 Ortskuratorien in ganz Deutschland vertreten
- koordiniert den Tag des offenen Denkmals
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

- sind Träger der Jugendbauhütten und anderer kurz- und langfristiger Freiwilligendienste
- sind ein 1949 gegründeter, gemeinnütziger Verein für internationale Jugendarbeit
- begleiten jährlich mehr als 5.000 Freiwillige in Deutschland und weltweit
- bieten Interessierten Einsatzmöglichkeiten im sozialen, ökologischen, politischen Bereich und in der Denkmalpflege
- ermuntern junge Menschen durch Freiwilligendienste zu selbstbestimmtem Handeln
- fördern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen
- sind weltoffen und sowohl partei- als auch konfessionsunabhängig

ANSPRECHPARTNER

Wenn Sie Fragen haben

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Silke Strauch
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-160
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de
www.jugendbauhuetten.de

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

Bundesverein e.V.
Glogauer Str. 21
10999 Berlin
info.fsj.denkmal@ijgd.de
www.ijgd.de

Impressum

Herausgeber: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (Juni 2014)
Redaktion: Kerstin Haseloff, Silke Strauch
Gestaltung: Angelika Bartels und Ute Ickler, Frankfurt am Main
Fotos: *Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und dann von oben nach unten.*
Bernhard Anzalone (S. 8b, 10c, 14d, 15d), Jan Bosch (Einklappseite außen, S. 5, 7b, 7c, 8d, 9b, 19, 20/21), Christoph Bücker (S. 13a), Valerie Götz (S. 15b), Bernd Henning (S. 14a, 14d, 15a), hessenARCHÄOLOGIE 2014 (S. 9a, 9d), Laura Hofmann (S. 11b), Jugendbauhütte Duisburg (S. 12, 16b), Jugendbauhütte Lübeck (S. 4, 15e), Jugendbauhütte Quedlinburg (S. 7a), Jugendbauhütte Regensburg (Rückseite, S. 6b), Jugendbauhütte Soest (S. 6a, 8a, 10b, 11d), Jugendbauhütte im Landkreis Stade (Einklappseite innen), Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin (S. 14c, 23b), Jugendbauhütte Wismar (S. 10a, 13b), Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege (S. 14b), Eva Pfennig (S. 9c), Stefanie Pirscher (S. 8e, 11c), Sibille Podorf, Verein Kleine Dorfkirche Darsikow e.V. (S. 22a), Roland Rossner (S. 11a, 16c, 23a), Silke Strauch, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 22b), Ivalu Vesely (S. 2, 8c, 16a, 18), Johanna Voelkner (Titel, S. 15c), Fine Wöllner (S. 17)

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C084390

Titel: Eine Teilnehmerin der Jugendbauhütte Lübeck mauert ein Gefach mit Lehmsteinen aus.
Rückseite: Die Jugendbauhütte Regensburg hilft beim Erhalt von Schloss Unternzenn.

www.denkmalschutz.de

10098 16

Bitte schicken Sie mir kostenfrei:

- ☐ Informationspaket Deutsche Stiftung Denkmalschutz
- ☐ Informationen zur Jugendbauhütte

(Bitte auswählen und eintragen: Brandenburg/Berlin, Duisburg, Gartendenkmalpflege, Görlitz, Hessen-Marburg, Lübeck, Mühlhausen, Quedlinburg, Regensburg, Soest, Landkreis Stade, Stralsund/Szczecin, Wismar)

Meine Adressdaten

Vorname, Name .....

Straße, Hausnummer .....

PLZ, Ort .....

Telefon ..... ☐ Sie dürfen mich bei Rückfragen anrufen.

E-Mail .....

☐ Ich möchte den Online-Newsletter der Stiftung kostenfrei beziehen.

An die
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstraße 1

53113 Bonn